

Transkription der Rede von Ronald Pofalla zur Eröffnung des 18. Petersburger Dialogs

Rede Ronald Pofalla, Ko-Vorsitzender des Petersburger Dialogs von deutscher Seite
Petersberg, 18. Juli 2019

Sehr geehrter Herr Minister Lawrow,
sehr geehrter Herr Bundesminister Maas,
sehr geehrter Herr Gouverneur Alichanow,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Laschet, lieber Armin,
lieber Wiktor Subkow,
sehr geehrte Exzellenzen,
sehr geehrter Herr Minister Holthoff-Pförtner, lieber Stephan,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Peter Wirtz,
sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister der Bundesstadt Bonn, Reinhard Limbach,
sehr geehrte Mitglieder des Europäischen Parlaments, des Deutschen Bundestages und des
Landtages Nordrhein-Westfalen,
sehr geehrte Vorstandsmitglieder des Petersburger Dialogs,
sehr geehrte Koordinatoren der Arbeitsgruppen,
sehr geehrte Teilnehmer des Petersburger Dialogs,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Gäste!

Ich freue mich, Sie heute hier, an diesem geschichtsträchtigen Ort auf dem Petersberg begrüßen zu dürfen und heiße Sie herzlich willkommen beim diesjährigen 18. Petersburger Dialog.

Besonders begrüßen möchte ich den russischen Außenminister Sergei Lawrow. Sehr geehrter Herr Minister Lawrow, herzlich willkommen!

Ich begrüße den deutschen Außenminister Heiko Maas. Sehr geehrter Herr Bundesminister, lieber Herr Maas, herzlich willkommen!

Ich begrüße den Gouverneur des Kaliningrader Gebietes Anton Alichanow. Sehr geehrter Herr Gouverneur Alichanow, herzlich willkommen!

Ich begrüße - und dafür bitte ich um Verständnis - ganz besonders, weil er uns auch mit seiner Landesregierung in Vorbereitung des 18. Petersburger Dialogs sehr geholfen hat, den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, herzlich willkommen, lieber Armin!

Herzlichen Dank, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Begrüßen möchte ich auch den russischen Ko-Vorsitzenden des Petersburger Dialogs, Wiktor Subkow. Herzlich willkommen, lieber Wiktor!

Wir haben uns verständigt, dass Wiktor Subkow im Anschluss das Grußwort des Präsidenten der Russischen Föderation verlesen wird; ich verlese zunächst das Grußwort von Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel:

[Verlesung des Grußwortes der Bundeskanzlerin]

Soweit die Bundeskanzlerin.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bin mir sicher, dass wir diesen Austausch, von dem die Bundeskanzlerin spricht, bereits heute in diesem schönen Bau mit dem wunderbaren Blick über das Rheintal und das Siebengebirge, voranbringen können. Der Parfümfabrikant des „4711 Echt Kölnisch Wasser,“ Ferdinand Mülhens, ließ das Gebäude Ende des 19. Jahrhunderts errichten. Seitdem hat dieses Gebäude viele, sehr unterschiedliche geschichtliche Episoden erlebt. Ich will darauf jetzt im Einzelnen gar nicht näher eingehen, aber es gibt hier berühmte Geschichten ehemaliger russischer Präsidenten, die in den 70er-Jahren hier gewohnt haben und sich sehr wohl gefühlt haben und die mit entsprechenden Gastgeschenken großer Konzerne versucht haben, umzugehen, was dann am Ende zu der ein oder anderen Beule geführt hat.

Besonders freue ich mich natürlich über die hochrangige Teilnahme an unserer Tagung sowohl auf der russischen als auch auf der deutschen Seite. Dieses belegt, wie ich finde, eindrucksvoll das Interesse an und die Relevanz des Petersburger Dialogs bei seinem 18. Jahrestreffen. Sie belegt auch die große Nachfrage nach einem offenen und ehrlichen Austausch zwischen Deutschen und Russen. Grundlage für diesen Austausch ist, dass beide Seiten ihre jeweilige Perspektive immer wieder transparent darstellen. Was sind also aus unserer Sicht prägende Ereignisse für unser bilaterales Verhältnis seit unserer letzten Jahrestagung in Moskau? Zunächst zu den positiven Elementen. Die Rückkehr der russischen Delegation in die Parlamentarische Versammlung des Europarats erlaubt es nicht nur russischen Staatsangehörigen, sich auch künftig an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu wenden; sie ermöglicht auch eine Reise der Menschenrechtskommissarin Mijatovic auf die Krim. Die Freilassungen des Memorial-Mitarbeiters Titijew und des Journalisten Golunow zeigen, dass Fehlentscheidungen korrigiert werden können. Das sendet ein leises Signal der Hoffnung auch für andere Inhaftierte wie Oleg Senzow. Unsere bilateralen Wirtschaftsbeziehungen entwickeln sich positiv; das Handelsvolumen betrug im letzten Jahr wieder 62 Milliarden Euro. Deutschland ist und bleibt Investitionspartner Nummer 1 für Russland. Die Teilnahme des Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier am diesjährigen Internationalen Wirtschaftsforum in St. Petersburg sowie die Verkündung einer Effizienzpartnerschaft zwischen Deutschland und Russland unterstreichen das nochmal deutlich. Wir vertiefen auch unsere Beziehungen in den Bereichen Wissenschaft und Kultur, etwa mit dem deutsch-russischen Jahr der Hochschulkooperation und Wissenschaft 2018-2020 und 2019 mit dem russischen Kulturjahr in Deutschland mit über 300 Veranstaltungen. Die Bundeskanzlerin und der russische Staatspräsident setzen ihren Dialog fort, zuletzt bei einem persönlichen Treffen vor drei Wochen in Osaka. Und auch die Arbeiten im Normandie-Format werden weiter fortgeführt. Darüber hinaus gibt es mit der geplanten europäischen Kunstausstellung „Einheit durch Vielfalt“, die in Moskau, Berlin und Paris ausgestellt werden wird und welche vom Petersburger Dialog in besonderer Weise unterstützt wird, ein grenzüberschreitendes Projekt, das mir persönlich ganz besonders am Herzen liegt. Der französische Staatspräsident Emmanuel Macron und der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier haben bereits in Aussicht gestellt, die Schirmherrschaft in ihrem jeweiligen Land zu übernehmen, mit der russischen Seite gibt es gute Gespräche, so dass ich vermute, dass auch Staatspräsident Waldimir Putin die Schirmherrschaft für die Ausstellung in Russland

gutheißen und am Ende auch übernehmen wird. Herrn Professor Walter Smerling, der heute hier ist, danke ich sehr für seinen enormen Einsatz in der Vorbereitung dieser Ausstellung, die fast ausschließlich durch Sponsoren finanziert wird. Deshalb darf ich heute sagen: Lieber Walter, ich danke Dir für deinen Einsatz, herzlichen Dank!

Doch es gibt auch Entwicklungen, und darauf will ich auch eingehen, die viele in Deutschland beunruhigen. Die Kündigung des INF-Vertrags durch die USA wegen einer russischen Vertragsverletzung und die ungewisse Zukunft der Rüstungskontrolle; die Eskalation in der Straße von Kertsch und die bis heute andauernde Inhaftierung von 24 ukrainischen Seeleuten; die bisher nicht genutzte Chance, die Präsidentschaftswahl in der Ukraine als eine Gelegenheit für die Verbesserung der Beziehungen zu begreifen. Teilweise beeinträchtigen politische Entwicklungen auch unsere bilateralen Beziehungen. Die Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern von der Krim an bilateralen Austauschprogrammen entgegen dem Wunsch der deutschen Seite, widerspricht – ich muss das so deutlich sagen – dem Grundsatz von Treu und Glauben. Es ist bedauerlich, dass deutsch-russische Veranstaltungen aus solchen Gründen nicht stattfinden können, wie etwa das für das laufende Themenjahr „Hochschulkooperation und Wissenschaft“ wichtige Treffen der Leiter russischer und deutscher Bildungs- und Forschungsorganisationen im Februar in Kasan. Dass das russische Justizministerium die Erklärung der „Europäischen Plattform für demokratische Wahlen“ (EPDE) zur „unerwünschten ausländischen Organisation“ noch nicht zurückgenommen hat, beeinträchtigt den Austausch der Zivilgesellschaften und damit auch die Arbeit des Petersburger Dialogs. Die Vorsitzende der EPDE, Stefanie Schiffer, ist auch Vorstandsmitglied des Petersburger Dialogs auf deutscher Seite. Eine der ältesten russischen Umweltorganisationen „Ecodefense“ ist bereits 2014 als „ausländische Agentin“ bezeichnet worden, und nun im Mai 2019 sind fünf Strafverfahren gegen die Organisation eingeleitet worden. Alexandra Korolewa, Leiterin der Umweltorganisation „Ecodefense“ hat zwischenzeitlich wegen der drohenden Strafverfahren politisches Asyl in Deutschland beantragt und hält sich derzeit in Berlin auf. Auch das beeinträchtigt die zivilgesellschaftliche Arbeit in Russland und in Deutschland.

Die positiven und die weniger erfreulichen Elemente können wir als Petersburger Dialog bei unserem 18. Jahrestreffen aufgreifen. Das gilt zunächst für die Jahrestagung. Dieses Forum ist, wie ich finde, mit unzähligen Kontakt- und Dialogmöglichkeiten eben das geeignete Forum, in einem größeren Rahmen diese Fragen zu diskutieren und möglicherweise auch über die Kontroversen inhaltliche Annäherungen zu finden. Das gilt für die Arbeitsgruppen, die unsere gemeinsame Arbeit dann auch im weiteren Verlauf des Jahres fortsetzen werden, wenn das mediale Interesse nach der Jahrestagung erlischt, aber die Arbeit in den Arbeitsgruppen selbstverständlich weitergeht, weil eben das wesentlicher Teil der zivilgesellschaftlichen Arbeit zwischen Russland und Deutschland ist. Das gilt auch für die 2017 ins Leben gerufene Zeitung „Petersburger Dialog“. Die Ausgabe vom Mai belegt eindrucksvoll, dass die Zeitung den hohen Ansprüchen an eine offene und bisweilen kritische Darstellung gerecht wird: von Rüstungsexporten bis zur Internetfreiheit, von der Deutung des 17. Juni bis zur Kirchenpolitik, von der Dolmetscherausbildung bis zur atemberaubenden Schönheit der russischen Natur – alles das wird in dieser Zeitung abgebildet und jeweils in Russland und in Deutschland in der jeweiligen Landessprache veröffentlicht.

In diesem Jahr tagen wir unter dem Motto, das hier aufgeführt ist: „Kooperation als Leitmotiv für ein Europa in Frieden“. Ich finde, den Titel hätten wir nicht besser gemeinsam auswählen können. In diesen unruhigen Zeiten in der Welt hat Europa eine besondere Verantwortung, und dieser Verantwortung können wir am Ende – das ist meine feste Überzeugung – nur gerecht werden, wenn Europa und Russland, wenn Russland und Europa dieser

Verantwortung wechselseitig gerecht werden. Deshalb freue ich mich, dass wir in den Arbeitsgruppen zu diesen Themen diskutieren werden. Ich freue mich, dass die beiden Außenminister unserer Länder auch auf diese Aspekte des Dachthemas dieser Tagung eingehen werden, und ich bedanke mich bei Ihnen allen, dass Sie unserer Einladung hier nach Bonn gefolgt sind.

Ich übergebe jetzt das Wort an Wiktor Subkow, dem russischen Ko-Vorsitzenden des Petersburger Dialogs. Herzlich willkommen, lieber Wiktor!